

Mit Quellen durch die Zeit reisen

Das 1x1 der Quellenkritik – die fünf W-Fragen



Zeitreise – wie geht das?

Die Quellenkritik ist das zentrale Instrument in der Geschichte, um Zeitreisen zu ermöglichen. Denn leider ist noch keine Maschine erfunden worden, welche uns die vergangenen Zeiten besuchen lässt. Deshalb müssen wir uns an dem orientieren, was aus der Geschichte erhalten geblieben ist: Lieder, Filme, Plakate, Fahnen, Werkzeuge, Essensreste, Skelette, Briefe, Protokolle, Verträge, Erzählungen, Malereien und vieles mehr.



Doch meistens sind diese erhaltenen Gegenstände, Texte und Aussagen rätselhaft. Man kann nicht einfach von heute auf das Früher schliessen. So verändern sich beispielsweise die Bedeutungen von einzelnen Wörtern, Zeichen, Symbolen oder Gesten. Damit die Zeitreise durch Quellen gelingt, müssen wir uns die Methode der Quellenkritik aneignen. Das meint, dass du als Schüler:in lernst, Quellen zu deuten und so das Tor zur Vergangenheit zu öffnen.

Interpretieren – das kannst du schon!

Viele Schülerinnen und Schüler haben Angst vor dem Interpretieren von Quellen. «Sie, ich kann einfach nicht interpretieren!» heisst es jeweils. Dabei kannst du das, seit du lesen und schreiben kannst. Du kennst den Unterschied zwischen einem Beipackzettel für ein Medikament und einer Geburtstags Einladung deiner Grossmutter. Du weisst, dass eine Steuererklärung etwas anderes ist als ein Liebesbrief. Weshalb? Du hast gelernt, was Beipackzettel sind und du hast auch gelernt, was ein Liebesbrief ist. So wirst du auch fähig sein, zu lernen, was historische Quellen sind und wie man sie lesen kann. Im Prinzip ist die Lektüre einer Quelle, beispielsweise ein Brief von einem griechischen

Philosophen, nichts anderes, als wenn du einen Roman oder eine Kurzgeschichte lesen würdest. Auch da fragst du dich: Was passiert eigentlich im Text? Welche Handlungen werden darin vollzogen und weshalb? Interpretieren heisst, die Lücken im Text zu schliessen.

Also, nur Mut! Du kannst lesen und hast schon viel in deinem Leben interpretiert, ohne dass du es wusstest! Zum Beispiel wenn du am Bahnhof Zürich stehst und nicht weisst, wo der Ausgang zum Landesmuseum ist – plötzlich siehst du eine Tafel, welche einen Pfeil zeigt, dieser wiederum ist mit dem Wort «Landesmuseum» beschriftet. Wenn sich nun in deinem Kopf der Gedanke auftut, dass man doch diesem Pfeil folgen könnte, weil er vermutlich zum Landesmuseum führt, dann hast du eben diese Tafel interpretiert!

Schritt für Schritt zur Quellenkritik: Die fünf W-Fragen



Wenn du eine Quelle interpretierst, dann sind fünf W-Fragen wichtig:

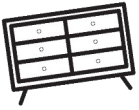
Wer? Was? Wem? Wozu? Wann?

Unten findest du Anhaltspunkte, was mit diesen Fragen genau gemeint ist.

Wer? Autor:in	Was? Inhalt	Wem? Adressat:in	Wozu? Absicht	Wann? Historischer Kontext
- Wer hat den Text geschrieben? - Was für eine Meinung hat diese Person? - Welche Stellung hat die Person in der Gesellschaft? - Welchen wirtschaftlichen Hintergrund hat die Person? Ist sie arm oder reich?	- Was sind die Hauptaussagen der Quelle? - In welcher Sprache ist sie verfasst? - Wie ist der Text strukturiert? - Welche Gattung hat der Text? Ist es ein Brief, eine Anleitung, ein Vertrag, ...?	- Für wen ist die Quelle bestimmt? - Wer soll sie lesen?	- Was ist das Ziel der Quelle? - Soll sie überzeugen, gar überreden oder «nur» informieren? - Mit welcher Absicht wurde sie geschrieben?	- Aus welcher Zeit stammt die Quelle? - Auf welche historischen Ereignisse bezieht sich die Quelle?

Wenn du eine Quelle deutest, solltest du all diese fünf Fragen im Blick behalten. Du wirst merken, dass sie teilweise miteinander in einem Zusammenhang stehen. Analysierst du beispielsweise einen Brief aus dem Ersten Weltkrieg, so hat die Tatsache, dass der Autor ein Kriegsgefangener ist, Einfluss auf den Inhalt und vielleicht sogar auf die Absicht des Textes. Du fragst dich nun vielleicht, weshalb es so wichtig ist, diese fünf Fragen abzuarbeiten. Zu Beginn wurde erwähnt, dass Quellen Zeitreisen ermöglichen können, doch so einfach ist es nicht. Finden wir beispielsweise in einem sehr alten Buch einen Text, der beschreibt, dass im Mittelalter Katzen gegessen wurden, wäre es falsch, daraus zu schliessen, dass alle Menschen im Mittelalter regelmässig Katzen verspeisten. Denn der Text könnte beispielsweise ein Märchen sein, das eine erfundene Geschichte erzählt. Oder es könnte eine Hetzschrift gegen jemanden sein und die Zuschreibung, dass Katzen gegessen wurden, eine Beleidigung. Wir müssen also den Inhalt einer Quelle stets kritisch hinterfragen, indem wir die fünf W-Fragen stellen. Erst dann gelingt es uns, mit den erhaltenen Zeugnissen ein Bild der Vergangenheit zu zeichnen.

Zum «Wann»: Der historische Kontext – eine Kommode voller Geschichte



Für die Geschichte ist es wichtig, dass du die letzte Frage nicht vergisst. Denn anders als bei der Analyse von Romanen oder Kurzgeschichten ist das «**Wann**» im Fach Geschichte zentral. Wir machen ein Beispiel:

Stell dir zwei Männer auf Pferden vor, welche in Gossau über eine Wiese reiten. Nun wird dir gesagt, dass sich die Szene im Mittelalter abspielt. Wer könnten nun diese zwei Reiter sein? Sind es eventuell Ritter, welche ins Land ziehen? Oder Boten, welche von einem Ort zum nächsten reiten, um eine Nachricht zu überbringen? Oder sind es gar Ritter im Kampf?

Nun wird dir gesagt, dass die zwei Männer erst vorgestern über die Wiese in Gossau geritten sind. Das werden unmöglich Ritter gewesen sein – sondern zwei Freizeitreiter, welche mit ihren Pferden im Gelände unterwegs sind. Du siehst: Der historische Kontext nimmt Einfluss auf den Inhalt und somit auf unsere Interpretation. Deshalb ist es wichtig, dass du dich bei der Interpretation einer Quelle fragst, aus welcher Zeit, also aus welcher **zeitlichen Schublade** die Quelle stammt.



Übung 1: Vermutungen zum historischen Kontext

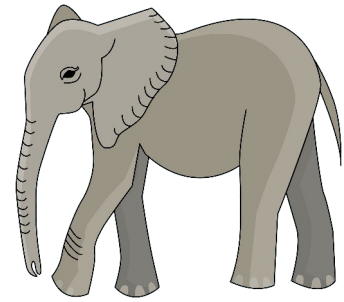
Betrachte die verschiedenen Quellen auf der Seite 1 und wähle zwei aus, die dir gefallen. Was denkst du, aus welcher Zeit stammen deine zwei Quellen? Notiere deine Vermutungen und **begründe** sie. Lege also dar, wie du zu deiner Schlussfolgerung gelangst.

Quelle 1

Quelle 2

Begründen, begründen, begründen...

Stell dir vor, jemand sagt, das Bild rechts zeige eine Giraffe. Wahrscheinlich lachst du nun ein bisschen, weil es ist ganz klar, dass das rechts keine Giraffe ist! Doch weshalb? Wir haben mehrere Indizien: Wir sehen keinen langen Hals, keine spitzen Ohren, kein geflecktes Fell. All das sind Beweise für unsere Interpretation, dass das rechts keine Giraffe ist. Genau so solltest du auch bei Interpretationen in der Geschichte vorgehen: Stelle nicht einfach Behauptungen auf, sondern begründe deine Deutungen am Text oder am Bild.



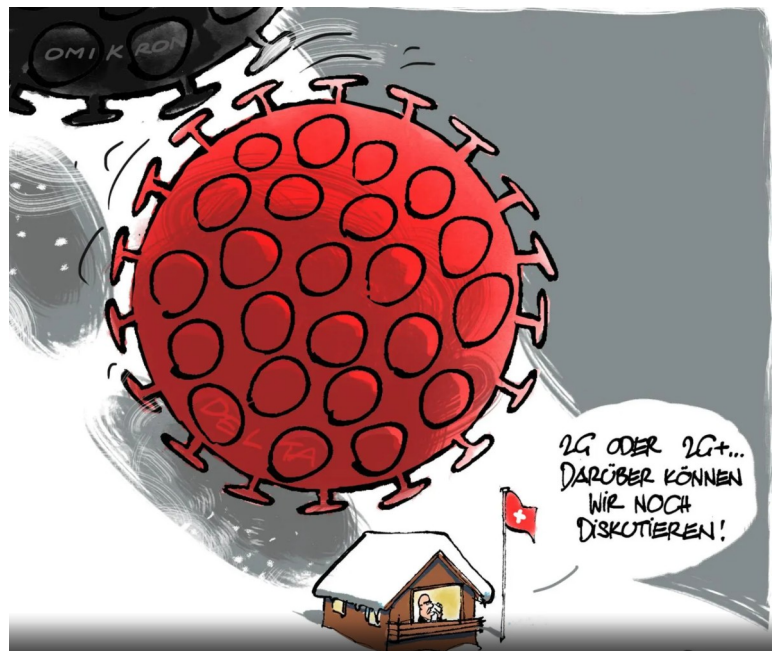
Übung 2: Deutungen begründen

Nun ein weniger tierisches, sondern vielmehr ein historisches Beispiel. Unten findest du eine Karikatur aus dem Jahr 2021 sowie verschiedene kurze Deutungen dieser. Wähle diejenige aus, die du am plausibelsten findest. Begründe deine Auswahl schriftlich **am Bild**. Das heisst, dass du anhand von konkreten Beobachtungen des Bildes beweisen musst, weshalb die Interpretation stimmt.

a) Diese Karikatur bezieht sich auf die Unentschlossenheit des Bundesrates, ob die Fussball-WM 2032 in der Schweiz stattfinden soll. Bevor entschieden wird, wird die Schweizer Politik von hinten überholt.

b) Die Karikatur bezieht sich auf die Corona-Pandemie und die langen Diskussionen der Schweizer Regierung – trotz der nahenden Gefahr durch weitere Virusvarianten.

c) Die Karikatur bezieht sich auf die Debatte in der Schweizer Politik, welche Mobilfunknetze in der Schweiz installiert werden soll, während neue Technologien laufend heranrollen.



Meine Begründung:

Übung 3: Quelleninterpretation mit Hilfestellung

Als erste Interpretationsübung beantwortest du Fragen zu einer Briefquelle. Sie orientieren sich an den fünf W-Fragen. Du fragst dich sicher, wie du nun den historischen Kontext erraten sollst. Deshalb haben wir absichtlich einen nicht sehr alten Brief aus dem Jahr 2020 gewählt – in der Geschichte der Gegenwart kennst du dich schon aus!

1		Winterthur, 2. April 2020
	Liebes Omi	
	Ich hoffe, es geht dir gut!	
5	Wie du weisst, gibt es nun überall den Korona-Virus. Vor dem habe ich mega Angst. Jetzt ist sogar die Schule zu und vorher hat uns unsere Lehrerin noch gesagt, dass wir immer sehr gut die Hände waschen sollen.	
	Ich hoffe, du wäschst auch immer gut deine Hände, liebes Omi, damit du ja nicht krank wirst. Papi hat gestern Fernseh geschaut und dort haben sie gesagt, dass der Korona-Virus vor allem für alte Menschen ganz schlimm sei.	
10		
	Ich finde es sehr traurig, dass ich dich jetzt nicht besuchen darf. Darum schreibe ich dir diesen Brief, damit du weisst, dass ich an dich denke.	
15	Ganz liebe Grüsse, deine Kim	



Wer?

Wer ist der / die Autor*in der Quelle?
Was lässt sich über die Haltung /Meinung/
politische Position des / der Autor*in aussagen?

Was?

Was sind die Hauptaussagen des Textes?
Welche Textart liegt vor?
Wie ist die Sprache des Textes?

Wem?

An wen ist der Text adressiert?

Wozu?

Welche Absicht (Intention) steht hinter dem Text?

Wann?

Wann und wo ist der Text entstanden?
Was ist der historische Kontext des Textes?
Was können wir durch den Text über die
Vergangenheit herausfinden?

Meistens wird bei einer Quelleninterpretation ein zusammenhängender Text verlangt. Deshalb gilt es nun in einem zweiten Schritt, die oben beantworteten Fragen in einem Fliesstext wiederzugeben.

Überlege dir vor dem Schreiben, wie du deinen Text strukturieren möchtest. Es gibt kein richtig oder falsch, Hauptsache, alle fünf W-Fragen sind beantwortet.

Du könntest beispielsweise zuerst den Autoren / die Autorin besprechen, dann den Inhalt der Quelle und den historischen Kontext und abschliessend die Frage behandeln, an wen der Text überhaupt adressiert ist.

Meine Interpretation:

Übung 4: Quelleninterpretation ohne Hilfestellung

Du findest unten einen Ausschnitt aus einem Artikel, der auf SRF News erschienen ist. Deute diesen Text, indem du zuerst Notizen zu den fünf W-Fragen erstellst. Anschliessend formulierst du in ganzen Sätzen deine Interpretation des Textes. Behalte dabei die Frage im Hinterkopf, was wir durch diese Quelle über die Vergangenheit erfahren können.

News > International >

24 Monate Krieg

Seit zwei Jahren hat der Krieg die Ukraine fest in der Hand

Am 24. Februar 2022 ist Russland in die Ukraine einmarschiert. Die Chronologie mit den wichtigsten Ereignissen.

Leonard Flach
Samstag, 24.02.2024, 06:58 Uhr

- 1 «Vor zwei Jahren hat Russland die Ukraine überfallen. Moskaus Truppen konnten weite Teile des Nachbarstaates besetzen, doch sie mussten im Verlauf des Jahres auch viele Rückschläge einstecken. Nun ist der Krieg in der Ukraine an vielen Orten zu einem Grabenkampf geworden. Wie ist es dazu gekommen? Ein Rückblick. Schon im Januar 2022 häufen sich die Befürchtungen vor einem
- 5 russischen Einmarsch in die Ukraine. Moskau erlässt ein massives Truppenaufgebot. «Entweder es kommt zum Krieg oder zum vollständigen Bruch», schätzte die Schweizer Diplomatin und ehemalige Ukraine-Beauftragte der OSZE Heidi Tagliavini die Lage Anfang Februar ein. Mitte des Monats sagte US-Präsident Joe Biden in einem Interview: «Die Dinge könnten schnell ausser Kontrolle geraten.»

10 24. Februar 2022– Russland marschiert in die Ukraine ein:

Moskau greift seinen souveränen Nachbarstaat an. Ziele in der ganzen Ukraine kommen unter Beschuss. Russlands Präsident Wladimir Putin versetzt die atomaren Abschreckungswaffen in erhöhte Alarmbereitschaft. Der ukrainische Präsident Wolodimir Selenski ruft den Kriegszustand

15
[...]

Ende 2023 – Massiver Luftangriff auf die gesamte Ukraine:

- 20 Weit über 100 Drohnen und Raketen hat Russland laut der ukrainischen Luftwaffe auf die Ukraine abgefeuert. Es soll einer der umfangreichsten Angriffe seit Beginn von Russlands Invasion gewesen sein. Aus Kiew, Charkiw, Odessa, Dnipro und auch im westlichen Lwiw, das vom Krieg bislang weitgehend verschont geblieben ist, wurden Einschläge gemeldet. «Die Ukraine ist so verwundbar wie seit Langem nicht mehr», stellt SRF-Korrespondent Calum MacKenzie fest.»

25 <https://www.srf.ch/news/international/24-monate-krieg-seit-zwei-jahren-hat-der-krieg-die-ukraine-fest-in-der-hand>
[abgerufen am 5. August 2024]

Meine Interpretation:

Übung 5: Quelleninterpretation vergleichen und prüfen

Unten findest du eine Musterlösung zur Quelle zum Ukrainekrieg. Sie soll dir zeigen, wie eine Quelleninterpretation aussehen könnte. Aber Achtung: Sie ist sehr ausführlich und wurde von einer erwachsenen Person geschrieben – lass dich also davon nicht verunsichern!

W

Notiere bei jedem Abschnitt, welche der 5 W-Fragen darin beantwortet wurde.

Musterlösung

Der vorliegende Artikel beschreibt die Entwicklungen im Ukraine-Konflikt seit dem Einmarsch russischer Truppen am 24. Februar 2022. Der Text stammt vermutlich von einem Nachrichtenportal wie SRF News, was durch die Erwähnung eines SRF-Korrespondenten nahegelegt wird. Der Artikel ist sachlich und informativ gehalten, um die Leser über die komplexe geopolitische Lage zu informieren.

Der Autor des Artikels ist ein Journalist oder eine Nachrichtenagentur, die sich auf die Berichterstattung über internationale Konflikte spezialisiert hat. Die Quelle zitiert mehrere bedeutende Persönlichkeiten, darunter die Schweizer Diplomatin Heidi Tagliavini und den US-Präsidenten Joe Biden, um die Ernsthaftigkeit der Lage zu unterstreichen. Diese Zitate verleihen dem Artikel Glaubwürdigkeit und zeigen die internationale Dimension des Konflikts.

Der Artikel bietet eine chronologische Darstellung der Ereignisse, beginnend mit den Befürchtungen eines russischen Einmarsches im Januar 2022. Er beschreibt die Besetzung weiterer Teile der Ukraine durch russische Truppen und die darauffolgenden militärischen Rückschläge, die Russland erlitten hat. Der Text hebt hervor, dass der Krieg in vielen Regionen der Ukraine zu einem Grabenkampf geworden ist. Zudem wird auf die Eskalation der militärischen Aktionen hingewiesen, wie den massiven Luftangriff Ende 2023, bei dem über 100 Drohnen und Raketen auf die Ukraine abgefeuert wurden.

Der Artikel richtet sich an die breite Öffentlichkeit, insbesondere an Leser, die sich für internationale Nachrichten und geopolitische Entwicklungen interessieren. Die Zielgruppe umfasst Personen, die ein tieferes Verständnis für die Dynamik des Ukraine-Konflikts und dessen Auswirkungen auf die internationale Politik gewinnen möchten.

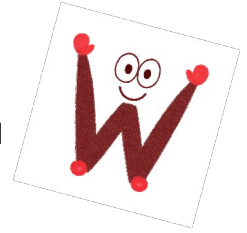
Die Absicht des Artikels ist es, die Leser über die Entwicklungen und die aktuelle Lage im Ukraine-Konflikt zu informieren. Der Artikel soll aufklären und ein Bewusstsein für die anhaltende Bedrohung und die humanitären Folgen des Krieges schaffen. Durch die sachliche Darstellung und die Einbindung von Zitaten wird versucht, ein umfassendes Bild der Situation zu vermitteln.

Der historische Kontext des Artikels ist entscheidend für das Verständnis der beschriebenen Ereignisse. Der Text bezieht sich auf den Zeitraum von 2022 bis Ende 2023, einer Phase intensiver militärischer Auseinandersetzungen und internationaler Spannungen. Der Einmarsch Russlands in die Ukraine markiert einen Wendepunkt in der europäischen Sicherheitsarchitektur und hat weitreichende politische und wirtschaftliche Konsequenzen. Der Artikel beleuchtet die Eskalation des Konflikts und die Herausforderungen, denen sich die internationale Gemeinschaft gegenübersteht.

Insgesamt bietet der Artikel eine detaillierte Analyse der Entwicklungen im Ukraine-Konflikt und unterstreicht die Bedeutung des historischen Kontextes für das Verständnis der aktuellen geopolitischen Lage. Durch die Kombination von Fakten, Zitaten und Analysen wird den Lesern ein umfassendes Bild der Situation vermittelt.

Alles im Griff?

Solltest du dich in Zukunft mit der Interpretation von Quellen überfordert fühlen, dann befolge einfach **diese sieben Schritte**, um die fünf W-Fragen anzuwenden – und es kommt gut!



1. Orientierung

Lies den Text und **markiere** die wichtigsten und die häufigsten Wörter und Begriffe. Versieh jeden **Abschnitt mit einem passenden Titel**, so dass du dich besser im Text orientieren kannst.

2. Hauptaussagen – was?

Fasse den Text, **zwingend in eigenen Worten, zusammen**. Deine Zusammenfassung sollte höchstens ein Viertel aus Originalzitaten bestehen und leicht verständlich formuliert sein. Achte dich bei deiner Zusammenfassung darauf, um welche Textsorte es sich bei deiner Quelle handelt – dies hilft dir zu verstehen, welche Aussageabsicht hinter der Quelle steht.

3. Autorschaft – wer?

Was kannst du über den oder die Autor:in sagen oder herausfinden? Und inwiefern verändert der Beruf / die Position / die Rolle des Autors oder der Autorin die Aussage des Textes? Beispielsweise macht es einen Unterschied, ob ein Brief von einem König oder von einem Bauern stammt. Achte dich dabei auch auf die Sprache deiner Quelle. Dies hilft dir beispielsweise herauszufinden, aus welcher Schicht oder Kultur der / die Autor*in stammt oder an wen sie adressiert ist.

4. Adressaten – wem?

Für welche Augen war deine Quelle ursprünglich bestimmt? Je nachdem, an wen der Text adressiert ist, macht das einen Unterschied, wie wir ihn deuten sollen. Ein Brief an die Schulleiterin ist schliesslich etwas anderes als ein Brief an deinen Grossvater.

5. Absicht – wozu?

Manche Quellen geben einen objektiven Sachverhalt wieder, beispielsweise Vertragstexte. Andere Quellen aber sind von einem bestimmten subjektiven Standpunkt aus geschrieben worden - hinter ihnen **steht eine bestimmte Absicht**. **Was gilt für deinen Text?** Will er beispielsweise sachlich informieren oder eher überzeugen oder gar manipulieren?

6. Historischer Kontext – wann?

Bei historischen Quellen spielt es eine Rolle, aus welcher Zeit sie stammen. Ein Text darüber, wie zwei Männer mit ihren Pferden über eine Wiese reiten, hat je nach zeitlichem Kontext eine andere Bedeutung: Stammt der Text aus dem Mittelalter, könnten hier gut zwei Ritter beschrieben werden. Stammt der Text vom 19. Oktober 2020, beschreibt er wohl eher zwei Hobbyreiter auf ihrem Ausritt. Es gilt nun, **die Quelle zu kontextualisieren**, also festzustellen, aus welcher zeitlichen «Schublade» sie stammt.

Merke: Der Kontext der Quelle wirkt sich auf deren Aussage aus.

7. Zeitreise?

Überlege dir nun, was dir der Text an Wissen über die Vergangenheit vermittelt. Auf welche Fragen an die Geschichte gibt er Antwort, auf welche nicht? Inwiefern ist die Quelle diesbezüglich glaubwürdig, oder inwiefern ist sie mit Vorsicht zu geniessen?

In Anlehnung an: Gautschi, Peter /Meyer, Helmut: Vergessen oder Erinnern. Völkermord in Geschichte und Gegenwart, Zürich 2001.